

**Baptisten  
Gemeinde  
Zürich**



*Evangelische Freikirche*

# Monats*predigt*

Februar 2024

## **„Alles ist nichts ohne Liebe“**

Pfr. Sebastian Noss

Predigttext: 1. Korinther 13,1-13

**1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.**

**2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.**

**3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.**

**4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf,**

**5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,**

**6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.**

**8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.**

**9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.**

**10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.**

**11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.**

**12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.**

**13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.**

Die Liebe. Ein grosses Wort für etwas, das so gross und mächtig ist, dass wir nicht fertig werden damit sie zu beschreiben.

Liebeslieder und Gedichte, Romane und epische Erzählungen – immer wieder geht es um die Liebe. Niemand weiss

so recht, wo sie anfängt und wo sie aufhört und was das eigentlich wirklich ist, aber sie lässt uns nicht los. Jemand hat mal gesagt: Die Liebe hält die Welt im Inneren zusammen. Das klingt schön und bedeutungsvoll in meinen Ohren. Ich „liebe“ den Gedanken, dass die Welt im Inneren von der Liebe getragen ist und nur deswegen funktioniert. Was das aber genau bedeuten soll, da bin ich mir nicht so sicher.

Da ist ja auch noch etwas Anderes, das wir erleben und spüren im Leben. Da ist nicht nur Liebe, sondern auch etwas, das der Liebe widerspricht, sie überdeckt und verschleiert. Da ist etwas, das diesen festen Zusammenhalt im Inneren der Welt bedroht, so dass man es mit der Angst zu tun bekommen kann. So dass man manchmal denkt: Gleich fliegt uns alles um die Ohren.

Doch die Liebe lässt uns nicht los. Menschen suchen nach ihr. Sie sehnen sich. Sie finden sie, leben sie aus und geben sie weiter. Paulus schreibt in diesem Brief von der Liebe, weil

es an dieser Stelle wichtig für die Gemeinde in Korinth ist, dass sie davon hören. Weil sonst die Gefahr gross ist, dass ihnen alles um die Ohren fliegt und die Gemeinde zerbricht.

Für Paulus nicht zufällig jetzt auch mal etwas über die Liebe.

Es ist für ihn an dieser Stelle seines Briefes jetzt konsequent und stimmig die Liebe zu besprechen in seinem Gedanken-gang. Er bettet diesen poetischen Gesang, dieses Hohelied der Liebe, in einen grösseren Gedanken ein. Es geht vorher um die Gaben, die Gott uns schenkt. Diese sollen entwickelt werden. Der beste Weg dafür ist die Liebe (griechisch: Agape) Wer auch immer eine Gabe geschenkt bekommen hat von Gott, soll sie in der Liebe nutzen – sonst nützt es nichts. Ohne die Liebe ist alles nichts. Ohne die Liebe kann die Gabe noch so gross sein, sie wird ihr Ziel verfehlen und der Gemeinde nicht guttun.

Liebe hat immer mit Beziehung zu tun. Die Liebe geht von jemandem aus und ist auf jemand anderen gerichtet.

Beziehung ist Gegenseitigkeit. Ein Hin und Her auf dem gemeinsamen Weg. Deswegen passen diese Verse so gut zu Trauungen, denn sie beschreiben ein Ideal der zwischenmenschlichen Liebe:

**4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.**

Ein Ideal der zwischenmenschlichen Liebe? Stimmt das wirklich, was ich gerade behauptet habe? Ehrlich gesagt, habe ich dabei das Wichtigste unterschlagen. Wäre es einfach nur das Ideal der Liebe zwischen den Menschen, dann wären wir mit der Liebe doch ewig zum Scheitern verurteilt.

Alles dulden. Alles glauben. Alles ertragen. Nie auf sich selbst

achten. Blind für das Böse. Immer gemässigt und nie über die strenge schlagend, immer kontrolliert und bis zum Ende geduldig.

Spüren Sie dabei auch den unmenschlichen Anspruch?

Sogar dieser Text kann missbraucht werden. Im Namen der Liebe kann Unterwerfung und Selbstaufgabe gefordert werden. Sie wird dann z.B. gefordert und erwartet von denen, die gesellschaftlich das Sagen haben, die Macht haben und mehr Einfluss. Damit wird aber nicht der Liebe entsprochen, sondern sie wird pervertiert, denn das Entscheidende ist, dass diese Verse zunächst einmal als Beschreibung von Gottes Liebe zu verstehen sind. Es ist die Liebe, die von Anfang an da war. Am Anfang war Beziehung. Die Liebe Gottes fließt über und sie trifft auf Menschen. Sie verwirklicht sich in unserem Leben, sie bekommt Hände und Füße und Augen. Sie bekommt Millionen von Geschichten und Erzählungen und Worte, denn Gottes Liebe vergeht nicht. Sie ist ein

ewiges Licht, das sich in unserem Leben widerspiegelt, wenn wir lernen ihr zu vertrauen – auch mit unseren Grenzen und Zweifeln – und auch mit unserem Scheitern in Sachen Liebe. Daran vergeht die Liebe nicht. Ganz im Gegenteil, sie bekommt Gestalt, sie bekommt eine Geschichte, sie kann gesucht, erhofft und erfahren werden.

Ein Beispiel für eine tätige Liebe ist die Arbeit des indischen Hilfswerks COREED, das vielen aus unserer Gemeinde gut bekannt ist und das wir seit vielen Jahren unterstützen.

Ich bin überzeugt, dass die grossartige Arbeit von COREED unter der Dalit- und Adivasi-Bevölkerung, auch Ausdruck dieser göttlichen Liebe ist. Auch wenn sie in der indischen Gesellschaft oft missachtet werden, so werden die Ärmsten der Armen doch gesehen. Gott sieht sie! Und weil die Mitarbeitenden und Verantwortlichen von COREED an diese sehende Liebe glauben, geben sie mit ihrem Handeln der Liebe Gottes Ausdruck und

reichen Hände, geben Hilfe und Unterstützung. Durch ihr Engagement wird diese Liebe handfest und erfahrbar, sie stillt den Hunger, sie lehrt und schult, sie versorgt, mit dem, was zum Leben nötig ist – und mehr.

Natürlich ist auch diese Liebe nicht vollständig. Wir spüren die Grenzen der Möglichkeiten. Es ist manchmal herausfordernd alles zu organisieren, was an Hilfe nötig ist. Wo noch mehr getan werden könnte, da schmerzt die Erkenntnis, dass erstmal nicht mehr geht.

Auch an dieser Stelle ist es eben Stückwerk. Unser Wissen ist nicht vollkommen und auch unsere Liebe ist es nicht. Selbst, wenn sie ein Ausdruck der Liebe Gottes ist, so bleibt sie Stückwerk. So wie alle Gaben, die Gott uns gibt aufhören und vergänglich sind.

Doch was ermutigt uns? Was kann uns helfen weiterzumachen? Weiter zu glauben? Weiter zu hoffen? Weiter zu lieben? – „Weiter“ im doppelten Sinn. Ich merke, ich komme doch manchmal

schneller an meine Grenzen mit der Liebe als ich es von mir selbst erwarte. Aber uns ist eine gute Nachricht anvertraut. Das Evangelium sagt uns: Wir werden mit einer Liebe geliebt, die unvergänglich und unzerstörbar ist. In Jesus Christus begegnet Gott uns und der ganzen Welt mit einer Liebe, von der uns nichts trennen kann. Selbst unsere unvollständigen Versuche zu lieben und die Liebe anzunehmen.

Diese Liebe existiert auch außerhalb meiner Liebe. Sie ist da unabhängig von meinen Gefühlen und meinen Gedanken. Sie ist mehr als meine Möglich-

keiten die Liebe zu leben und zu zeigen.

Meine Liebe hat Grenzen. Deine Liebe hat Grenzen. Wenn uns diese Grenzen bewusst werden, dann erkennen wir, dass der Weg der Liebe noch weiterführt. Denn die Liebe gibt nicht auf. Sie ist vollkommen und sie wird sichtbar werden. Jetzt in Fragmenten, dann als vollkommene Liebe.

Bis dahin, lasst uns die Liebe üben, lasst sie uns wagen, lasst sie uns riskieren und probieren. Jetzt sind wir noch zerrissen ... dann aber, wenn die Vollkommenheit kommt, dann hört die Zerrissenheit auf. Denn die Liebe bleibt.

Amen

*Gehalten am 19.02.2023*

*Baptistengemeinde Zürich*

*Evangelische Freikirche*

*Steinwiesstrasse 34*

*8032 Zürich*

*[www.baptisten-zuerich.ch](http://www.baptisten-zuerich.ch)*